

Richtlinien zur Ausarbeitung von Forschungsesays im Rahmen
von Seminaren am Lehrstuhl für Sozialstrukturanalyse der
Universität Oldenburg

Professur für Sozialstrukturanalyse
Institut für Sozialwissenschaften/Fak. I
Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg
D-26111 Oldenburg

Inhalt

1. Allgemeine Anforderungen	1
2. Formaler Aufbau und Umfang.....	1
Deckblatt.....	1
Inhaltsverzeichnis.....	1
Einführung.....	2
Theoretischer Forschungsstand	2
Diskussion.....	2
Fazit	3
Literaturverzeichnis	3
3. Richtiges Zitieren	5
Wörtliches Zitieren	5
Indirektes Zitieren.....	6
Quellen belegen, auf Quellen verweisen	7
4. Textformatierung.....	8
5. Weiterführende Literatur	9

1. Allgemeine Anforderungen

Der Forschungsessay diskutiert eine in der Wissenschaft derzeit strittige Frage, offene These oder aktuelle Problemstellung. Ein guter Forschungsessay ist durch eine klare, prägnante und präzise Sprache, eine differenzierte Darstellung der aktuellen theoretischen Debatte sowie eine logische und ausgewogene Argumentation gekennzeichnet. Seine Ausarbeitung folgt durchgängig den formalen Standards wissenschaftlichen Arbeitens. Hierzu zählen neben einer klaren Gliederung der Kapitel auch das richtige Zitieren und Belegen der verwendeten Literaturquellen.

2. Formaler Aufbau und Umfang

Der Forschungsessay umfasst folgende Bestandteile.

Deckblatt

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung

2. Theoretischer Forschungsstand

3. Diskussion

4. Fazit

Literaturverzeichnis

Der Autor kann in jedem der vier Kapitel weitere Unterkapitel ergänzen, sofern diese den logischen Aufbau der Argumentation unterstützen. Ohne Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturverzeichnis beträgt der Umfang des Forschungsessays zwischen vier und sechs Seiten.

Deckblatt

Auf der ersten Seite werden alle wichtigen Eckdaten zusammengefasst:

Titel des Forschungsessays

Vorname, Name, Studiengang und Semesteranzahl des Erstellers/der Erstellerin

Kontaktinformationen des Verfassers/der Verfasserin (für eventuelle Nachfragen): Anschrift, Telefonnummer, Email-Adresse

Titel und Semester der Veranstaltung

Name der Dozentin/des Dozenten

Abgabedatum

Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis beschreibt den formalen Aufbau der Arbeit inklusive der jeweiligen Seitenzahl und wird mittels der Standardfunktionalitäten einschlägiger Textverarbeitungsprogramme auf der zweiten Seite eingefügt.

Einführung

Die Einführung beginnt mit der Nennung des Essaythemas. Anschließend werden die im Gliederungspunkt „Theoretischer Forschungsstand“ dargestellten Problemstellungen, Thesen oder Fragestellungen kurz skizziert und die daraus für den Forschungsessay abgeleitete Fragestellung klar benannt. Schließlich werden die zentralen Schlussfolgerungen der Arbeit kurz erläutert. Die Einführung endet mit einer kurzen Erläuterung der nachfolgenden Gliederungspunkte.

Bitte beachten Sie, dass eine möglichst zugespitzte Fragestellung den zentralen Angelpunkt des Forschungsessays bildet! Sie fungiert als methodischer Orientierungspunkt und Hilfestellung bei der gezielten Recherche, klaren Gegenüberstellung und kritischen Diskussion der Forschungsliteratur sowie der schrittweisen Entfaltung der eigenen Argumentation.

Theoretischer Forschungsstand

Im „Theoretischen Forschungsstand“ werden diejenigen theoretischen und empirischen Forschungsarbeiten gegenübergestellt, welche die zum gewählten Essaythema zentralen Probleme oder strittigen Fragen aufwerfen bzw. die wesentlichen Thesen bzw. Pro- und Kontra-Argumente liefern. Hierfür werden die Standpunkte der Autoren mit eigenen Worten wiedergegeben, gegensätzliche Positionen klar voneinander abgegrenzt und mögliche Forschungslücken deutlich herausgearbeitet.

Dem Leser muss stets der Bezug zum gewählten Thema und zur eingangs gestellten Fragestellung ersichtlich sein. Dies erfordert eine möglichst prägnante Verdichtung aller Forschungsstandpunkte auf die für die eigene Fragestellung wesentlichen Aussagen sowie eine logische Verkettung der Argumente. Es wird empfohlen, im ersten Satz eines jeden Kapitels den nachfolgenden Inhalt kurz zu benennen und jedes Kapitel mit einem Zwischenfazit abzuschließen. Auf diese Weise wird der „rote Faden“ der Arbeit sukzessive aufgebaut.

Der Leser sollte stets die Argumente des Autors von denen Dritter klar unterscheiden können. Hierfür müssen alle direkten oder indirekten Zitate genau gekennzeichnet werden (vgl. Kapitel 3). Eigene Gedankengänge müssen deutlich von denen anderer Autoren abgegrenzt und mit schlüssigen Argumenten hinterlegt werden.

Der Gliederungspunkt „Theoretischer Forschungsstand“ ist ein technischer Ausdruck, der im Forschungsessay durch inhaltlich aussagekräftige Begriffe ersetzt werden soll.

Diskussion

In diesem Kapitel erfolgt die persönliche Abwägung der im vorherigen Kapitel dargestellten Forschungsstandpunkte in Bezug auf die eingangs gestellte Frage. Es ist insbesondere darauf zu achten, den eigenen Standpunkt eindeutig von den oben aufgezeigten Forschungsstandpunkten abzugrenzen.

Analog zum vorherigen Kapitel sollte der Gliederungspunkt „Diskussion“ durch einen oder mehrere inhaltliche Begriffe ersetzt werden.

Fazit

Hierin werden die Ergebnisse des Essays prägnant zusammengefasst und die zentralen Schlussfolgerungen der Arbeit in Bezug auf die eingangs gestellte Fragestellung dargelegt.

Literaturverzeichnis

Auf der letzten Seite werden sämtliche Quellen, welche vom Verfasser als Zitat oder Verweis verwendet wurden, eingefügt. Das Literaturverzeichnis sollte mindestens vier und maximal acht Quellen enthalten.

Für die formale Darstellung von Literaturnachweisen sind verschiedene Formen zulässig. Die nachfolgende Zitationsweise wird empfohlen, es können aber auch andere gängige Darstellungsformen verwendet werden. Wichtig ist, dass eine Form stringent eingehalten wird.

Art der Quelle	Formale Darstellung im Literaturverzeichnis
Monographie	Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Buches. Untertitel des Buches. Auflage (nicht bei Erstauflage). Verlag: Verlagsort Beispiel: Mayer, Hartmut (2004): Ökonomie des Sozialstaates. Eine themen- und theorieorientierte Einführung. Wiesbaden: VS-Verlag.
Sammelband	Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Aufsatzes. In: Name Herausgeber (Hrsg.): Titel des Sammelbandes. Verlag: Verlagsort, Seitenangabe (Anfang-Ende). Beispiel: Vogl, Joseph (2001): Das Wissen der Kulturwissenschaften. In: Gerhard Neumann, Alois Wierlacher, Rainer Wild (Hg.): Essen und Lebensqualität. Natur- und kulturwissenschaftliche Perspektiven. Frankfurt/M., New York: Campus, S. 233-246.
Zeitschriftenaufsatz	Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Aufsatzes. In: Name der Zeitschrift, Nummer des Jahrgangs bzw. Bandes (Kürzel: Jg., Bd., Vol. etc) laufende Nummer, Seitenangabe (Anfang-Ende). Beispiel: White, P. und Whitehouse, E. (2006): Pension Challenges and Pension Reform in OECD Countries. In: Oxford Review of Economic Policy, 22, S. 78-94
Tageszeitung	Name, Vorname (Erscheinungsjahr). Titel des Zeitungsartikels. In: Name der Zeitung, Erscheinungsdatum Beispiel: Spiewak, Martin (2008): Macht die Schule stark! In: DIE ZEIT, Nr.9, 21.Februar
Organisationen	Rat der EG. 1970. Beschluss des Rates vom 14. Dezember 1970 zur Einsetzung des Ständigen Ausschusses für Beschäftigungsfragen der Europäischen Gemeinschaften (70/532/EWG). Rat der Europäischen Gemeinschaften.
Arbeitspapier bzw. Working Paper	Analog zur Zitierung von Zeitschriftenartikeln. Der Titel der Reihe ersetzt dabei den Zeitschriftentitel Zeitlin, Jonathan. 2005c. Social Europe and Experimentalist Governance: towards a New Constitutional Compromise? European Governance Papers (Eurogov). C-05-04.
Internetquelle	Online-Ausgaben von Zeitschriften sind als Zeitschriften, Online-Ausgaben von Arbeitspapieren sind als Arbeitspapiere zu zitieren. Jede andere zitierte Publikationsform hat Vorrang vor dem Internet! Falls nicht zu vermeiden gilt: Jede Internetseite muss (!) ein Impressum besitzen. Dort finden Sie den inhaltlich

	<p>verantwortlichen Verfasser der Seite (zumeist eine Organisation, etwa der DGB oder die BDA). Als Erscheinungsjahr gilt, falls nicht anders ersichtlich, das Datum des Abrufs. Als Titel gilt der Titel der Seite. Am Ende muss die URL sowie das Datum des Abrufs genannt werden.</p> <p>I.d.R. können diese Seiten entsprechend der Fragestellung des Essays allenfalls als empirische Quelle benutzt werden.</p> <p>Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel, URL angeben, Datum des letzten Zugriffs auf Internetseite angeben</p> <p>Beispiel: Bundesregierung (2006): Impulse für Wirtschaft und Beschäftigung. Regierung online. http://www.bundesregierung.de/artikel-,413.944816/Impulse-fuer-Wachstum.htm - Letzter Aufruf: 10.05.2009.</p>
--	--

3. Richtiges Zitieren

Das richtige Zitieren von Forschungsarbeiten oder anderen Informationsquellen bildet eine der Kernanforderungen des Forschungsessays. Grundsätzlich werden Zitate verwendet, um den Stand der fachlichen Diskussion wiederzugeben, die eigene Argumentation zu untermauern oder auf gegenteilige Positionen zu verweisen. Alle Zitate sind durch die Angabe der bibliografischen Quelle zu belegen.

„Die wörtliche (=direkte) oder sinngemäße (=indirekte) Wiedergabe von Textstellen, Aussagen, Meßergebnissen, Materialien usw. einer Quelle bezeichnet man als zitieren. Die Wiedergabe nennt man ein Zitat. Ein Zitat wird durch eine bibliographische Beschreibung der Quelle, der es entnommen wurde, belegt. Diese bibliographische Beschreibung selbst wird häufig als Literaturzitat bezeichnet. Um Mißverständnisse zu vermeiden, wird nur die inhaltliche Wiedergabe einer Quelle als Zitat und die bibliographische Beschreibung als Quellenbeleg, Literaturbeleg oder kurz Beleg genannt.“ (Lorenzen 2003: 21f.)

Wörtliches Zitieren

Das *direkte Zitieren* von Autoren erfolgt durch wortgetreue Wiedergabe der relevanten Textpassage. Direkte Zitate sollten sparsam und nur in solchen Zusammenhängen eingesetzt werden, in denen der Originaltext ein Argument besonders treffend formuliert.

„Interessen (materielle und ideelle), nicht: Ideen, beherrschen unmittelbar das Handeln der Menschen. Aber: die „Weltbilder“, welche durch „Ideen“ geschaffen wurden, haben sehr oft als Weichensteller die Bahnen bestimmt, in denen die Dynamik der Interessen das Handeln fortbewegte. Nach dem Weltbild richtete es sich ja: „wovon“ und „wozu“ man „erlöst“ sein wollte und – nicht zu vergessen: – konnte.“ (Weber 1988: 252)

Wörtliche Zitate werden in Anführungsstriche gesetzt, wobei die Quellenangabe hinter dem letzten Anführungszeichen steht. Ergibt das direkte Zitat keinen eigenständigen Satz, wird es in den Fließtext eingebunden und das Satzzeichen steht hinter der Quellenangabe. Zum Beispiel: Dies ist ein Hinweis darauf, „wie Zitate in den Fließtext eingebunden werden“ (Mustermann 1996: 45).

Wörtliche Zitate werden niemals geändert: Hervorhebungen (z.B. durch eine kursive Schriftart) müssen übernommen werden; Rechtschreibfehler im Originalzitat sind zu kennzeichnen (s. Kapitel Zitierregeln). Englische Zitate werden im Original übernommen werden.

Einen Autor zitieren	(Nachname Erscheinungsjahr: Seitenzahl) (Benz 2009: 202) Alternativ: (Benz 2009, S. 202)
Zwei Autoren derselben Quelle zitieren	(Nachname1/Nachname2 Erscheinungsjahr: Seitenzahl) (Otto/Daimler 2009: 202) alternativ auch (Otto und Daimler 2009, S. 202)
Mehr als zwei Autoren derselben Quelle zitieren	(Nachname 1 et al Erscheinungsjahr: Seitenzahl) (Benz et al. 2009: 202) alternativ auch (Benz u.a., S. 202)
Mehrere aufeinanderfolgende	(ebd.)

Aussagen desselben Autors zitieren	Z.B.: „Dies ist das erste Zitat.“ (Mustermann 2012: 212) Es folgen eigene Argumente. „Dies ist das zweite Zitat desselben Autors.“ (ebd.) bei abweichender Seitenzahl (ebd.: 203)
Ergänzungen im Originaltext vornehmen	„So vertritt er [Max Weber; d. Verf.] die Auffassung, dass...“
Passagen im Originalzitat auslassen	„Arbeit ist (...) als Beziehung zwischen Menschen, ihren Einstellungen und ihrem Handeln zu verstehen (...).“ (Hirsch-Kreinsen 2008: 33) Alternativ: [...]
Originalzitate umstellen	Originalzitat: „Die Analyse biographischer Interviews mit betroffenen Personen kann darüber Auskunft geben und liefert gleichzeitig wichtige Erkenntnisse über den Umbruchprozess in Ostdeutschland überhaupt (Huinink 2005, 134). Umstellung: Huinink ist der Meinung, dass „die Analyse biographischer Interviews mit betroffenen Personen [...] darüber Auskunft geben [kann] und [...] gleichzeitig wichtige Erkenntnisse über den Umbruchprozess in Ostdeutschland überhaupt [liefert]“ (Huinink 2005, 134).
Rechtschreibfehler im Originalzitat kennzeichnen	„Rechtschreibvehler [sic!] sind zu vermeiden.“ (Mustermann 2009: 33)
Hervorhebungen anzeigen	Im Originalzitat wurden Passagen vom Urheber oder vom Verfasser der Arbeit extra gekennzeichnet: [Hervorhebung durch d. Verf.] [Hervorhebung im Orig.]
Ergänzungen anzeigen	Der Verfasser fügt im Originalzitat einzelne Begriffe oder Wortgruppen hinzu: „Das Originalzitat [wurde; Anm. des Verf] vom Verfasser ergänzt.“ (Mustermann 2011: 33)
Zitate im Originalzitat kennzeichnen	Ist zu vermeiden, sonst gilt: Durch Setzen einfacher Anführungszeichen: „Originalzitat ‚Zitat im Originalzitat‘ Originalzitat.“ (Autor Jahr: Seitenzahl)

Indirektes Zitieren

Die häufigste Zitierweise in sozialwissenschaftlichen Arbeiten ist das sinngemäße, *indirekte Zitieren* von Autoren. Dabei werden die zentralen Argumente mit eigenen Worten wiedergegeben, ohne den Sinnzusammenhang zu verändern. Indirekte Zitate im Präsens signalisieren die Zustimmung des Verfassers mit dem Urheber der Argumente bzw. Gedankengänge; indirektes Zitieren im Konjunktiv zeigt an, dass der Verfasser den zitierten Standpunkt widerlegen möchte. Das nachfolgende indirekte Zitat verdeutlicht eine Möglichkeit, Forschungskonzepte in die eigene Argumentation einzubinden:

In der Terminologie von Karl E. Weick können „Weltsichten“ als mentale Landkarten verstanden werden, welche das Resultat eines permanenten sozialen Konstruktionsprozesses darstellen, den der Autor als „Sensemaking“ definiert (vgl. Weick 1979; Weick 1995).

Quellen belegen, auf Quellen verweisen

Sämtliche nicht-trivialen, nicht allgemein anerkannten und zum Allgemeinwissen zählenden Aussagen müssen durch eine Quellenangabe belegt werden. Dies gilt beispielsweise, wenn sich der Verfasser auf die zentrale Aussage eines Textes bezieht: Nur zehn Prozent der Seminarteilnehmer lesen die Texte regelmäßig (Mustermann 2009).

Werden die eigenen Aussagen durch ähnliche Aussagen anderer Forscher unterstützt oder beziehen diese eine konträre Position zum eigenen Standpunkt muss auf diese Quellen verwiesen werden. Im nachfolgenden Beispiel bezieht sich der Autor auf ein Teilergebnis: Schüler sollten regelmäßig Bücher lesen (vgl. Meyer 1989: 56).

Indirekte Zitate, Belege und Verweise werden nach folgenden Zitierregeln im Text gekennzeichnet.

Auf einen Autor verweisen	(vgl. Benz 2009)
Auf mehrere Quellen eines Autors mit gleichem Erscheinungsjahr an verschiedenen Stellen der Arbeit verweisen	(vgl. Benz 2009a) (vgl. Benz 2009b)
Auf mehre Quellen eines Autors an gleicher Stelle verweisen	(vgl. Benz 2009, 2007) (vgl. Benz 2009a, 2009b)
Auf mehrere verschiedene Quellen an einer Stelle verweisen	(vgl. Benz 2009; Daimler 2007)
Auf mehrere Stellen verweisen	(vgl. Benz 2009: 202f.) – bei zwei Seiten (vgl. Benz 2009: 209ff.) – bei mehr als zwei Seiten (vgl. Benz 2009: 209-211) – für genaue Seitenangaben
Bei Verweis auf Klassikern muss das Ersterscheinungsjahr genannt werden	(Weber 1976 [1922]: 32)

Verweise auf weiterführende Quellen oder Passagen innerhalb des Essays können auch per Fußnote gesetzt werden. Allerdings sollten Fußnoten äußerst sparsam verwendet werden. Für die Notwendigkeit einer gilt folgende Faustformal: Unterstützt der Fußnotentext einen im Haupttext dargelegten Gedankengang, so sollte er im Haupttext erscheinen; liefert er dem Leser keine weiteren wesentlichen Informationen, sollte er gänzlich weggelassen werden.

4. Textformatierung

Dokument und Text sind folgendermaßen zu formatieren.

Seitenränder	Links 3 cm, rechts 2,5, oben und unten: 2,5 cm
Schriftart	Times New Roman (12 Punkte), oder Arial (11 Punkte)
Absatz	Blocksatz; Zeilenabstand 1,5
Wörtliche Zitate	Eingerückt, 10 Punkte (bei Times New Roman) bzw. 9 Punkte bei Arial
Fußnote	Einzeilig, Schriftgröße 10 Punkte
Überschrift erste Ebene	1 Überschrift, Arial, fett, 16 Punkte
Überschrift zweite Ebene	1.1 Überschrift, Arial, fett, 14 Punkte
Überschrift dritte Ebene	1.1.1 Überschrift, Arial, 12 Punkte
Seitenzahl	In die Fußzeile einfügen, beginnend mit der Einführung

5. Weiterführende Literatur

- Lorenzen, Klaus F. (2003): Zitieren und Belegen in wissenschaftlichen Arbeiten. www.bui.haw-hamburg.de/pers/klaus.lorenzen/ASP/zitierenbelegen.pdf, letzter Abruf: 25.10.2012.
- Wiest, Delia; Dütsch, Matthias; Struck, Olaf (2012): Wichtige Hinweise für Abschluss- und Seminararbeiten. Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Stand: 14.07.2012.
- Zirra, Sascha (2009): Folien zur Lehrveranstaltung des Faches Soziologie „Übung Sozialstrukturanalyse“. Eine kurze Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten.